

13.3.2021

Deutscher Altphilologenverband (DAV),
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer e.V. (VdF),
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Deutscher Spanischlehrerverband (DSV),
Landesverband Nordrhein-Westfalen



An Herrn
Staatssekretär Matthias Richter
Ministerium für Schule und Bildung
Düsseldorf

Alternative Überlegungen zum Unterricht in der Zweiten und Dritten Fremdsprache für die Zeit nach den Osterferien

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Richter!

Die Corona-Pandemie hat uns allen den Wert des Präsenzunterrichts klar gemacht. Der Weg dorthin zurück ist Aufgabe für uns alle mit Schule Befassten, und die nordrhein-westfälischen Landesverbände des Deutschen Altphilologenverbandes (DAV), der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer e.V. (VdF) und des Deutschen Spanischlehrerverbandes (DSV) möchten auch ihren Beitrag leisten. Es ist uns auch bewusst, dass mit der Schulmail vom 05.03. ein Versuch gemacht wurde, Familien zu entlasten und Bildung wieder langsam zu ermöglichen unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes. Doch bleiben augenscheinlich bei dieser Grundentscheidung des Schulministeriums wichtige Belange der Zweiten und Dritten Fremdsprache unberücksichtigt oder zumindest gefährlich unterbewertet.

Deswegen möchten wir auf ein großes **Problem** aufmerksam machen, zu dem uns zahlreiche Zuschriften aus dem gesamten Land erreichen und dessen Beseitigung für die Zeit nach den Osterferien organisatorisch unbedingt geleistet werden muss: In der Schulmail vom Freitag, dem 05.03.2021, steht explizit, dass eine „**Durchmischung** im Rahmen der äußeren Differenzierung, im Wahlpflichtbereich sowie im Unterricht der zweiten Fremdsprache **vermieden**“ werden soll. Die Zweiten und Dritten Fremdsprachen werden nur in ganz **wenigen Ausnahmen im Klassenverband** unterrichtet. Dadurch haben die Schulleiter*innen und Fachlehrkräfte fast keinen Spielraum mehr, in diesen Fächern digital oder analog Unterricht zu erteilen. De facto besteht im Moment an vielen Schulen die absurde Situation, dass in den zumeist gemischten Lerngruppen in bis zu sechs unterschiedlichen Räumen Teilgruppen der Schüler*innen sitzen, gemeinsam mit den anderen Fächern, die von den Sprachlehrkräften lediglich mit Aufgaben zur Einzelarbeit versorgt werden können, was eine **echte Unterrichtsbegegnung unmöglich** macht und auch deutlich hinter den Distanzunterricht zurückfällt.

Wir brauchen zum Spracherwerb (vor allem zur Schulung der Mündlichkeit oder zur Einführung neuer Grammatik sowie zum Besprechen der Arbeitsergebnisse) unbedingt den regelmäßigen Unterricht in der Lerngruppe, zumal sehr viele wichtige Elemente eines modernen Sprachunterrichts, wie Austausch und kulturelle Begegnungssituationen, aktuell bereits wegfallen müssen. Aufgaben im Wechsel mit dialogischem Unterricht funktionieren, nicht aber

Aufgaben ohne gemeinsame Einführung und Besprechung. Es geht uns jetzt nicht um die 6-8 Unterrichtsstunden vor den Osterferien. Die Problematik darf aber **keinesfalls nach den Osterferien** fortbestehen.

Es handelt sich um die **Zweiten und Dritten Fremdsprachen als Hauptfächer**, die einen erheblichen Teil zur Denkentwicklung der Schüler*innen beitragen und in denen sie die Chance erhalten müssen, die **Sprachqualifikationen**, die sie später für verschiedene Studienrichtungen benötigen, auch zu erwerben. Durch das apodiktische Gebot fester Lerngruppen über die Osterferien hinaus ohne alternative Lösungen könnten **Schullaufbahnen** gefährdet sein. Es fehlt allen Beteiligten eine **Bewertungsgrundlage** z. B. von Schüler*innen, die sich allem leicht entziehen können. Dadurch drohen **Widersprüche**. Die fortlaufende Belegung einer zweiten Fremdsprache ist außerdem **Abiturbedingung**. Schüler*innen müssen die Wahl haben können, statt in der Oberstufe wieder eine neue Fremdsprache bis zum Abitur anzuwählen, guten Gewissens die zweite oder dritte Fremdsprache fortlaufend zu belegen. Wir machen hier auch darauf aufmerksam, dass die **Schulform Gymnasium** sich von den anderen Schulformen durch die Möglichkeit, mehrere Fremdsprachen erwerben zu können, wesentlich unterscheidet.

Wir möchten Sie daher bitten, über **Alternativen** nachzudenken, die den Schulen **Handlungsspielräume** zulassen. Natürlich ist uns allen ein umfassender Infektionsschutz wichtig, gerade deshalb sind hier Hilfen und Hinweise für Schulleitungen und Lehrkräfte notwendig. Daher ist es sehr wichtig, die Aufmerksamkeit der Schulleitungen in der Schulmail auf dieses Problem zu richten und einzufordern, dass die Lösung an der Schule mit den Fachschaften der zweiten und dritten Fremdsprachen abgeklärt werden. Auch eine Übersicht über *Best practice*-Beispiele von Schulen wäre hilfreich. Wenn die Stunden der Wahlpflichtfächer z. B. in den Randstunden liegen, könnten diese auch nachmittags als Videokonferenzen für die dann ungeteilte Lerngruppe abgehalten werden. Für den Bildungserfolg in den Fremdsprachen wäre es auf jeden Fall besser, weiterhin Distanzunterricht als gar keinen realen Unterricht zu erhalten. Aufgaben in Einzelarbeit erfüllen dies nicht. Auch das jetzige Verbot der klassenübergreifenden Gruppenmischungen könnte nach den Osterferien analog den Regelungen in der Oberstufe aufgehoben (wie in anderen Bundesländern, z. B. Rheinland-Pfalz) und mit regelmäßigen Testungen begleitet werden, so es das Infektionsgeschehen erlaubt.

Die NRW-Landesverbände des DAV, der VdF und des DSV sind in Sorge um die Lernerfolge von zahlreichen Schüler*innen, die ein Hauptfach zu absolvieren haben und denen ein ebenso valider wie praktikabler Unterricht zusteht. Es ist wichtig und dringend, dass die bisherige Lösung eine Ablösung braucht. Wir bieten dazu als Landesverbände des DAV, der VdF und des DSV gerne unsere Unterstützung an.

Wir hoffen sehr auf Ihr Verständnis und verbleiben
mit freundlichen Grüßen
für die Landesverbände

des **DAV**
Dr. Susanne Aretz
Dr. Matthias Laarmann
Maximilian Nießen

der **VdF**
Andreas Nieweler
Ulrike C. Lange

des **DSV**
Thomas Döring
Cornelia Walter